

Protokoll vom ABSP-Treffen am 21.07.2007 in Erfurt

Moderation : Thomas aus Höxter
 Co-Moderation : Margit aus Höxter
 Protokoll : Michael aus Jüterbog

Anwesend: 42 Personen aus Aschersleben, Berlin, Dresden, Erfurt, Fürstenwalde, Göttingen, Gotha, Höxter, Jena, Jüterbog, Karlsruhe, Nordhausen, Saalfeld, Wiedenzhausen (bei München) und Wittenberg.

Vorläufige Tagesordnung:

- I. Formalia (Begrüßung, Absprache für Protokoll und Moderation, kurze Vorstellungsrunde)
- II. Herbstaktion (dazu zwei Vorschläge „Stoppt den sozialen Niedergang“ und „IHR seid überflüssig“) - Detailplanung einer Herbstaktion
- III. Bund Soziales Zentrum Deutschland: Weitere Überlegungen zum Thema Aktion UND Beratung
- IV. Aktuelles

Zur Tagesordnung gibt es Erweiterungswünsche:

1. Tommi Sander Strafverfahren Edeka Aschersleben
2. Siegfried Häuser Eintrag der Montagsdemos (3 Jahre!) in Buch der Rekorde
3. Ottokar Luhn Sein Ausschluss aus dem Kokreis
4. Peter Grottian Sozialforum Cottbus
5. Monika Waldeck Petition?
6. Lutz Bohn BSoZD

Anschließend wurde auf Vorschlag von Thomas aus Höxter eine Gedenkminute für Detlef Rochner aus Berlin und für Frank Bestel, einen verstorbenen Mitstreiter aus Aschersleben, welcher noch bei der Gerichtsverhandlung von Tommi Sander dabei war, eingelegt.

Diskussion zu Top II

Lutz Bohn sagt, er verstehe die beiden Aktionen nicht. Er weist darauf hin, dass nicht die Parteien schuld an der gesellschaftlichen Situation seien, sondern ihre Politik. Wir hätten immer noch eine parlamentarische Demokratie. Die Montagsdemonstranten gingen schon lange gegen den sozialen Niedergang auf die Strasse. Dies sei der Ursprung des Protestes.

Rainer Wahls schlägt vor, dass die Diskussion, wie sie im Kokreis geführt wurde, kurz chronologisch dargestellt werde, anfangend beim Kokreis-Treffen in Berlin. Er will einen Input.

Peter Grottian erläutert das Papier „IHR seid überflüssig“.

Mit Aktionen öffentliche Aufmerksamkeit erzielen, Vielfalt in den Aktionen, „Ihr (die Stellvertreter) bietet uns nichts“. Er glaubt, dass wir das hinkriegen.

Helmut Woda weist auf den Aufruf von Edgar hin. Findet ihn wichtig.

Edgar Schu erläutert noch mal den Aufruf „Stoppt den sozialen Niedergang“. Es ginge darum, über die Forderungen 10 Euro/Stunde Mindestlohn, 30-Stundenwoche und 500 Euro Regelsatz (repressionsfrei) hinaus ein Programm zu präsentieren, welches die Machbarkeit der Forderungen demonstriere. Die Programmatik soll den neoliberalen Dogmen, dass Niedriglöhne Chancen seien und dass die Arbeitgeber zum Arbeitschaffen u.a. durch Kombilöhne subventioniert werden müssten, direkt widersprechen, und sie soll sich an die Solidarische Einfachsteuer von attac/ver.di anlehnen.

Rainer Wahls: Montagsdemos seien kein zuspitzendes Instrument mehr. Er erläutert seine Strategievorstellungen. Wir brauchen eine Interventionsfähigkeit vor Ort. Kleine Teilerfolge erringen. Er spricht als Vorbild die G8-Proteste an und deren Bezugsgruppensystem bei den Blockaden. Er spricht über die beiden Triaden (10 – 30- 500) und (Soziale Bewegung – Linkspartei – Gewerkschaften). Er meint, dass die strukturelle linke Mehrheit eine Chimäre sei. Die Sozialen Bewegungen müssen ihre Arbeit machen, ebenso wie die anderen Partner der Triade. Ein Aufruf muss die Frage beantworten: „Wo wollen wir hin?“. Die Angst in der SPD zu verstärken ist nur ein Punkt.

S. Heuser aus Jena: Er spricht einen Abgeordneten aus Jena an (SPD). Er findet es gut, die verantwortlichen Politiker persönlich anzugehen.

Lutz Bohn: Warnt vor den Rechten. Er spricht die Petition an, sagt, er fühle sich für dumm verkauft und mahnt an, dass das ABSP endlich wieder Nützliches tun solle. Lohnangleichung Ost-West und Fortsetzung der Montagsdemos unter Einbeziehung der Arbeitnehmer, egal wieviel auf dem Platz stehen, wäre für eine Kontinuität des Widerstandes wichtig. Bis Oktober sei es noch weit. Ohne die Sozialproteste, also die Montagsdemonstrationen und die Demonstration am 3. Juni 2006, hätte es den 21. Oktober letztes Jahr nicht in der Qualität gegeben.

Ron Matz Jüterbog:

Spricht über den auf ein breites Bündnis gerichteten Aufruf, der von Edgar Schu eingebracht worden ist, spricht die Unterschiede zwischen Stadt und Land bei den Aktionen an. Wichtig bei den Aktionen sei es zu wissen, wen man angreift. Er findet die Idee, 2 Euro-Münzen auf Parteibüros zu werfen, nicht gut.

Monika Waldeck Dresden: Sie warnt davor, auf der Linkspartei herumzuhacken.

Rainer Wahls sagt noch einmal einiges über das Geschäft der Parteien und den Unterschied zu den Sozialen Bewegungen. Die Linkspartei muss ein Interesse daran haben, dass auf der Straße etwas passiert.

Edgar Schu informiert über die Fahrtkostenerstattungen. Außerdem erwähnt er kurz, dass es zwar freundlich von ihr sei und dankenswert, dass die LINKE Thüringen die Räumlichkeiten für das Treffen zur Verfügung stelle. Trotzdem sei er der Meinung, dass sie kritisiert werden dürfe - auch in ihren eigenen Räumlichkeiten.

Elke Reinke Aschersleben: Sie wünscht sich, dass ein Aufruf zustande kommt. Sie hat auch keine Probleme mit Kritik an der Linkspartei. Themen wie prekäre Beschäftigung und Bürgerarbeit sind ihr wichtig. Weil auch gerade dies in Sachsen-Anhalt zur Zeit ein großes Thema ist.

Siegfried Heuser Jena: Er hat schlechte Erfahrungen mit Vereinsbildungen gehabt. Kleinsten gemeinsamer Nenner „Gegen Sozialabbau“.

Helmut Woda: Plädiert für einen Aufruf, spricht die derzeitige Aufschwungsrhetorik an, den Clemens-Report und Tendenzen zur Kriminalisierung von Bewegungen.

Horst Schneider, Saalfeld: Skeptisch zu „Groß-Demos“. Orientierung eher an der „Graswurzelbewegung“. Neue Solidarität leben.

Rainer Wahls: Termin für Aktionstag - Ende Oktober, vorher sei noch das Sozialforum in Cottbus. Er meint, wir sollten uns mit dem Aufruf nicht unter Zeitdruck setzen. Er spricht über Kampagnen. Vorwort zum Aktionstag.

Axel Schmidt, Aschersleben: Er spricht die GEW und deren Aufruf zu Tribunalen an, steht im Einklang zu unserem Aktionstag. Er findet, im Gegensatz zu Lutz Bohn, die Petition sei keine „Luftnummer“ gewesen.

Thorsten aus Höxter: Wir müssen zu einem Punkt kommen. Die Sozialproteste müssen sichtbar werden. Aktivität ist notwendig.

Peter Grottian: Der heikle Punkt sind nicht die programmatischen Forderungen. Er greift Edgars Papier an und meint, es würde ein Flop. (*Edgar reagiert heftig auf den Vorwurf und weist darauf hin, dass das aktionistische Konzept den Initiativen nicht vorliege, sondern lediglich der Aufruf*) Politik müsse angegriffen werden. Wenigstens die beiden verantwortlichen Parteien.

Edgar Schu: (Entschuldigt sich dafür dass er so aus der Haut fuhr.)

Harald meint, dass wir z.B. die Rentner als Bündnispartner nicht vergessen sollten.

Tommi Sander, Aschersleben: Er erläutert die Lage bezüglich der Gerichtsverhandlung in Aschersleben, will Rat von den Anwesenden, will wissen wenn er sich entschließen sollte, die Gefängnisstrafe von 12 Tagen anzunehmen, ob die Anwesenden ihn mit solidarischen Aktionen unterstützen werden.

Allgemeine Diskussion zu dem Thema. Grundsätzlich sagten die Anwesenden zu.

Ottokar Remus (IG BAU) Erfurt:

Es finden mehr Aktionen statt als wir glauben, es gäbe zu wenig Vernetzung. Wir sollten uns nicht schlechter reden als wir sind. Er findet Edgars Slogan OK. Vorschlag „Überflüssig seid IHR“ „Hängemattenaktion“?

Rainer Wahls (will zu einem Ergebnis kommen):

1. Initiativen fitter machen. Einen Tag nutzen, Text (in 3 Wochen) für die Inis. Slogan, Medienfähigkeit
2. Viele Städte (mindestens 40), Vielfalt, Bilder produzieren, Es muss einen Aufruf „nach innen“ geben und etwas „nach außen“

Es folgen Abstimmungen

1. Herbstaktion machen?	Ja	Nein	-	mehrheitlich Ja-Stimmen
2. Termin (29.10.07) ?	Ja	Nein	-	mehrheitlich Ja-Stimmen

Ron Matz schlägt eine Änderung vor.

Peter Grottian schlägt Abstimmung vor.

Es gibt viel Verwirrung und eine Große Diskussion.

- **Wollen wir zwei Aktionen empfehlen?** Einstimmig **Ja** Dann welche?

Abstimmung:

<u>Thema</u>	<u>Ja</u>	<u>Nein</u>	<u>Enthaltungen</u>
1. Parteien	16	1	10
2. MAE/Prekäre Beschäftigung	17	0	10
3. Schnüffler	6	13	10
4. Armut („Reiches Land Arme Kinder“)	21	3	6

Es folgen weitere Diskussionen über das Ergebnis. Insbesondere das Thema „Reiches Land - Arme Kinder“ wird diskutiert. Es sei ungeeignet, weil es schon eine laufende Kampagne sei und der Aktionstag wiederum eine „eigene Sache“ sein solle. Als Thema könnte man stattdessen „Armut“ im Allgemeinen nehmen. Erneute Diskussion.

Ron Matz macht einen Kompromissvorschlag.

Es erfolgt eine Abstimmung über zwei Themen:

1. Armut – Prekäre Besch./MAE etc.
2. Parteien – Büros etc.

Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Neuer TOP 5: Dresden – Will eine Petition in Angriff nehmen zum Thema Bedarfsgemeinschaften.

Monika Waldeck stellt diese Idee vor.

Rainer Wahls spricht Monika Waldeck an und will das sondieren. Er sagt, es müsse gut vorbereitet werden. Es solle ein eigenes „Petitionsprojekt“ gestartet werden, auch im Rahmen des Sozialforums in Cottbus im Oktober anzusprechen.

Wortmeldung aus Erfurt: Massenpetition breit streuen.

Allgemeine Diskussion:

Anschließend Abstimmung über den Dresdner Vorschlag: **Mehrheitlich Ja**

TOP 1 Strafrechtverfahren Edeka Aschersleben:

Anschließend wird die Unterstützung für **Tommi aus Ascherleben** nochmals diskutiert und in der Abstimmung (Unterstützen Ja/Nein) heben **fast alle die Hände**.

TOP II Bund Soziales Zentrum Deutschland (BSoZD e.V.):

Edgar stellt das Projekt des Bund Soziales Zentrum Deutschland vor.

Helmut Woda stimmt zu, dass es sinnvoll ist, ein Netzwerk zur Sozialberatung von Seiten der Sozialproteste aufzubauen und auch im Umfeld von Protestinitiativen eine Grundlage für solche Unterstützung zu legen.

Rainer Wahls sieht es etwas kritisch, meint aber, wo es geht, sollte man es auch tun. Man erzeuge eine „Konsumentenhaltung“. Die anschließende **Abstimmung** ergab, dass dieses **Projekt BSoZD e.V. weiter unterstützt werden sollte**.

TOP 3 Ottokar Luhn Gotha:

Ottokar Luhn Der Kokreis sei nicht berechtigt gewesen ihn auszuschließen. Ottokar will eine Abstimmung darüber, dass dies nicht rechtens gewesen sei.

Rainer Wahls beschreibt den Hergang des Ausschlusses, Hintergründe usw.

Er weist auch darauf hin, dass darüber schon in Magdeburg befunden wurde und von den dortigen Anwesenden für gut geheißen wurde.

Ottokar meinte dazu, er hätte von dem Magdeburger Termin nichts gewusst.

Helmut Woda: Ottokar holt eine E-Mail hervor, welche Edgar geschrieben hat, spricht von Beweisen etc.

Es geht hin und her. Rede, Gegenrede.

Die Anwesenden, nicht direkt betroffen, sind sichtlich genervt.

Ron Matz fragt Ottokar, was er eigentlich wolle, in den Kokreis zurück oder nur Unfrieden stiften?

Ottokar zieht letztendlich seinen Antrag zurück.

Termin und Ort für das nächste Treffen wurde noch vereinbart.

Termin: **08.09.2007 in Göttingen.**

Protokoll - Michael Maurer (Jüterbog)